

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 31 (1905)
Heft: 18

Artikel: Zum 9. Mai
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

→ Abonnementsbedingungen. ←

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. Alleinvertretung für das Ausland: Annoncen-Expedition Fr. J. Soehnlein, Frankfurt a/M.

Zum 9. Mai.

Als Schiller auf der stillen Bahre lag,
 War: „Er war unser!“ Göthes Trauerkunde,
 Denn niederschmetternd war der herbe Schlag,
 Der widerfuhr dem trauten freundesbunde,
 Und nie vergessen konnte er den Tag,
 Und nie verschmerzen konnte er die Wunde,
 Denn ihm war Geistesbruder Schiller worden,
 Ihm tat er auf die tiefsten Herzenspforten.

Und „Unser ist er!“ ruft das Schweizerhaus
 Am Schillerstein, dem Schweizer-Schillergrabe;
 Teilt' jedem er mit reichen Händen aus,
 So gab er uns die allerschönste Gabe,
 Da er im eignen Land sah wildes Kriegsgebraus
 Und unter Hasche lagen Hof und Habe.
 Da lehrt' er uns von seinem Sterbebette
 Im Tellensang, wie man die Freiheit rette.

Ja, rausche deine schönste Melodie,
 Du heil'ge flut am stillen Seegelande
 Lass strahlen, Urirotstock, wie noch nie
 Den reinen firn und deine felsenwände;
 Grüsst ihn, der euch die höchste Weihe lieh
 Und euch verherrlichte durch Opferbrände,
 Durch Siegesfeuer, die nach allen Winden
 Den Sturz der Burgen weitem Volk verkünden!

Den ganzen Aust, Minister, Hofmarschall
 Im Style Kalbs, mit Lügen und Kabalen,
 Am Neckar, an der Themse, — überall
 Wusst' er mit kühnem Pinsel hinzumalen.
 Doch jede Edeltat fand Wiederhall
 In seiner hohen Seele. Mit den Strahlen
 Des höchsten Ruhms, von keinem gleich geehrt,
 Hat er Lothringens Heldenkind verklärt.

Der eignen Huges unser Land nie sah,
 Den Rütliboden niemals hat beschritten,
 Wie war er unserm Volk so herzensnah,
 Wie hat mit Hirten er gelebt, gelitten?
 Als der Geschichte Cherub steht er da,
 Ein Ehrenbürger in der Schweizer Mitten;
 Den Tell, den and're frevelnd Mörder nennen,
 Gab er der Welt als Edelsten zu kennen.